

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 5 (1858)
Heft: 23

Artikel: Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-252235>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rathes und der aarg. landwirthschaftl. Gesellschaft bestehend, hat untersucht, in wie weit das Kloster Muri mit seinen Besitzungen zu Errichtung einer landwirthschaftlichen Schule verwendet werden kann.

Zürich. Die Bürger der Gemeinde Schwanden, die H. Peter Jenni-Kiffel, Jean Jenni-Kiffel und Fridolin Jenni-Kiffel, haben in der Freude einer Hochzeit mit 1500 Fr. eine Jenni-Stiftung zu Gunsten der Sekundarschule Stäfa gegründet, in der Meinung, daß, nachdem das Kapital 10 Jahre lang zinstragend gemacht und während dieser Zeit Zinse und Zinseszins dazu geschlagen worden, der jährliche Zins zu Stipendien vorzugsweise für arme, fähige und tüchtige Freischüler der Sekundarschule verwendet werden soll, welche behufs weiterer Fortbildung, sei es auf höhern Lehranstalten, landwirthschaftlichen Schulen oder kaufmännischen Comptoirs, eine Nachhülfe bedürfen.

— Die Sekundarschulpflege Wald hat dem Herrn Sekundarlehrer Näf daselbst, in Anerkennung seiner Verdienste um die Schule, seine Besoldung um 200 Fr. erhöht.

Zug. Donnerstags den 20. Mai versammelte sich die Lehrerschaft des Kantons Zug in Unter-Megeri zur gewohnten Frühlingskonferenz. Ein Mitglied des kantonalen Erziehungs Rathes und mehrere Mitglieder der Schulkommission in Unter-Megeri erfreuten die Versammlung mit ihrer Gegenwart, eine Aufmerksamkeit, welche den Lehrern bis dahin noch selten geschenkt wurde. War diese Theilnahme ermunternd für die Bestrebungen der Lehrer, so war es nicht weniger die Eröffnungsrede des Hrn. Präsidenten, sowie eine Ansprache des erziehungsräthlichen Abgeordneten. Ein schriftlicher Aufsatz über die Frage: „Warum bringt die Sprachlehre in der Primarschule nicht immer den gewünschten Nutzen?“ bildete den Hauptgegenstand der Verhandlung. Ein frugales Mittagessen machte den Schluß.

Glarus. Der Kantonal-Lehrerverein, der am 19. Mai in Glarus seine Frühlingsitzung hielt, war sehr zahlreich versammelt. Es hatten sich 42 im hiesigen Kanton und 2 in anderen Kantonen wirkende Lehrer eingefunden. Der löbl. Kantonschulrath war durch ein Mitglied repräsentirt. Die Rede des Präsidenten des Vereins warf zuerst einen Blick in die Vergangenheit desselben. Er findet, daß der Verein für Fortbildung und Collegialität der Lehrer Wesentliches geleistet habe. In Bezug auf die Klagen, die gegen die Schulen hie und da laut wurden, hielt er dafür, es liege in der Aufgabe des Vereins, den begründeten Abhülfe zu schaffen und unbegründete abzuweisen. Eine solche scheine ihm diejenige zu sein, als ob die Schule die Gesundheit der Kinder untergrabe; dieses sei durchaus nicht der Fall, sondern die Schule befördere